

Richtiges Zitieren und Quellenangaben

Zitate

Grundprämisse für Zitate und Quellenangaben: Es muss in einer Arbeit deutlich werden, dass die betreffende Textstelle bzw. Information nicht aus der Feder des Verfassers stammt, sondern es sich um fremdes geistiges Eigentum handelt. Die Quellenangabe informiert den Leser genauestens darüber, wo er dieses fremde geistige Eigentum im Original nachlesen kann, d.h. auch, woher es der Verfasser der Arbeit übernommen hat. Eine unterlassene Kennzeichnung fremden geistigen Eigentums nennt man Plagiat, also den Diebstahl geistigen Eigentums!

Direkte Zitate

= die exakte Übernahme eines Textes oder Textabschnittes, einer Tabelle, eines Diagramms etc. ohne Veränderungen. Zu jedem direkten Zitat gehört die genaue Angabe der Quelle (Quellenbeleg) sowie die Fundstelle des Zitates innerhalb der Quelle (z.B. die Seitenangabe in einem Buch).

- Sinnvoll bei Definitionen, bestimmten Positionen eines Autors, grundlegenden Gedanken, Thesen usw.
- Max. 5 % der Arbeit sollten aus direkten Zitaten bestehen.
- Direkte Zitate können als auch als Beleg für eigene Behauptungen, Argumente etc. herangeführt werden.

Aussehen des Zitates: Der wörtliche übernommene Text wird in Anführungszeichen „...“ geschrieben und muss exakt der Ursprungsquelle entsprechen (mit allen Einzelheiten!). Existiert innerhalb des Zitates ein anderes Zitat so wird dieses in einfache Anführungszeichen ‘...’ gesetzt. Kürzungen des Zitates (also Auslassungen innerhalb der wörtlich übernommenen Stelle werden so [...] gekennzeichnet. Auch alle anderen Änderungen oder Kommentare werden mittels eckiger Klammern gekennzeichnet, z.B. [Hervorhebung d. Verf.]

Beispiel: „Unser Schreibzeug arbeitet mit an unseren Gedanken“ (MÜLLER 1953, S. 71).

Indirekte Zitate

Formen der sinngemäßen Wiedergabe fremder Texte nennt man indirektes (sinngemäßes) Zitat. Im Grunde handelt es sich um die Wiedergabe einer gelesenen Textstelle bzw. Information in eigenen Worten. Indirekte Zitate machen in Hausarbeiten einen viel größeren Teil des Textes aus. Sinnvoll sind sie auch für selbst formulierte Texte, die in den Grundgedanken auf anderen Ausführungen beruhen.

Die Grenze indirekter Zitate festzulegen, ist manchmal schwer. Hier sollte man sich an der so genannten Schöpfungshöhe orientieren!

Aussehen des Zitates: Es steht nicht in Anführungszeichen. Anfang und Ende des Zitates müssen jedoch für den Leser deutlich werden. Dies kann z.B. durch eine eigene Absatzkennzeichnung geschehen oder der Beleg wird nach dem jeweiligen Satz geschrieben. Dem Quellennachweis ist i.d.R. der Zusatz *nach, siehe oder vgl. (vergleiche)* voranzustellen. Möglich ist auch, die Quellenangabe in den Fließtext mit einzubeziehen.

Beispiel: Das gewählte Schreibwerkzeug beeinflusst den Text mit (vgl. MÜLLER 1953, S. 71).
ODER

Noch weiter geht MÜLLER (1953, S. 71) und behauptet, dass das gewählte Schreibzeug die Textentstehung mit beeinflusst.

Quellenangaben

Richtiges Zitieren und die Angabe von Quellenbelegen ist eine Kunst für sich, über die man Vieles, teils Widersprüchliches in der einschlägigen Literatur findet, weil verschiedene Vorstellungen darüber existieren. Unterschiede bestehen auch zwischen dem naturwissenschaftlichen und dem geisteswissenschaftlichen Belegverfahren. Viele Lehrer und Professoren

Richtiges Zitieren und Quellenangaben

bevorzugen bestimmte formale Vorgehensweisen und werten anderes jeweils als falsch. Am wichtigsten ist jedoch die Einheitlichkeit innerhalb einer Arbeit!

Kurzbeleg und ausführliche Angabe

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen einem Kurzbeleg und dem Beleg für das Literaturverzeichnis (Quellenverzeichnis). Ersterer dient zur Kennzeichnung des Zitates im laufenden Text (siehe oben), letzterer stellt die ausführliche Angabe der Quelle im Literaturverzeichnis dar. Dies ist notwendig, damit der Leser die Quelle bei Bedarf finden kann und trotzdem der Text nicht mit Quelleninformationen überladen wird. Der Kurzbeleg kann entweder im laufenden Fließtext in Klammern hinter das Zitat oder als Fußnote geschrieben werden.

Hinten im Literaturverzeichnis könnte die obige Angabe so aussehen:

MÜLLER, Herbert: Vom Unwesen der Schriftstellerei. 2. Auflage. Nürnberg: Frankenverlag 1953.

Möglichkeiten für Kurzbelege

>> BEISPIELE: Quellenbelege nach dem naturwissenschaftlichen Belegverfahren

Kennzeichen der Textquelle	Form des Kurzbeleges	Beispiele
Quelle wurde von einer Autorin/einem Autor verfasst	NACHNAMEN DES AUTORS IN GROSSBUCHSTABEN – Erscheinungsjahr der Quelle – Komma – Seite, von der das Zitat stammt	STEENBLOCK 2007, S. 101 ¹ ²
Primärquelle, die von einer Autorin/einem Autor verfasst wurde	NACHNAMEN DES AUTORS IN GROSSBUCHSTABEN – Erscheinungsjahr der Quelle – Komma – Seite, von der das Zitat stammt – Komma – Zeilen, in denen der zitierte Text steht	GOETHE 2004, S. 71, Z. 5–9 bzw. GOETHE 2004, S. 71, Z. 5 ff.
Internetquelle	abgekürzte URL (= Internetadresse bis einschließlich Domainangabe, d.h. einschließlich .de, .org, .com usw.) – Entnahmedatum aus dem Internet – gegebenenfalls Seite, von der Zitat stammt	http://www.wahlbrinck.de 18.07.2007 oder www.wahlbrinck.de 18.07.2007 ²
Quelle wurde von zwei Autoren verfasst	NACHNAMEN BEIDER AUTOREN IN GROSSBUCHSTABEN durch „&“ verbunden – Erscheinungsjahr der Quelle – Komma – Seite oder Verbindung der Autorennachnamen durch „und“ bzw. „/“	RAU & BART 2006, S. 77 ⁴ oder RAU und BART 2006, S. 77 oder RAU/BART 2006, S. 77
Quelle hat drei oder mehr Verfasser	NACHNAME DES ERSTEN AUTORS IN GROSSBUCHSTABEN – et al. (lat. et alii = und andere) – Komma – Seite	CASTRUP et al. 1997, S. 41 ³
Sie zitieren aus zwei oder mehr Werken eines Autors, die alle im selben Jahr verfasst wurden. oder Sie zitieren zwei Internetquellen mit identischer abgekürzter URL, die am selben Tag aus dem Netz entnommen wurden.	Die Kennzeichnung der unterschiedlichen Quellen erfolgt durch Hinzufügen eines Kleinbuchstaben hinter die Jahreszahl (in alphabetischer Folge beginnend mit a).	ROSE 1999a, S. 11 ROSE 1999b, S. 11 ROSE 1999c, S. 5 bzw. http://www.ard.de 19.07.2007a http://www.ard.de 19.07.2007b oder www.ard.de 19.07.2007a www.ard.de 19.07.2007b
Man zitierte eine Quelle, die ihrerseits wiederum ein Zitat enthält.	Angabe der zitierten Quelle wie zuvor beschrieben – Semikolon – Phrase „mit einem Zitat aus“ – Angabe der Quelle, aus der das zitierte Zitat stammt	WEIDLICH 1999, S. 12; mit einem Zitat aus LOSE 1978 bzw. http://www.uni-stuttgart.de 20.07.2007; mit einem Zitat aus BLÜTHGEN 1966
In einer Quelle wird ein Autor zitiert. Man möchte den dort zitierten Text des anderen Autors in seiner Arbeit zitieren.	Angabe der zitierten Quelle wie zuvor beschrieben – Semikolon – Phrase „zitiert nach“ – Doppelpunkt – Angabe der Quelle, aus der der zitierte Text stammt	RAFFKOPF 2002; zitiert nach: STAUFF 2007, S. 21 ⁵ oder RAFFKOPF 2002; in: STAUFF 2007, S. 21
Man zitiert eine Quelle ohne Jahresangabe.	Angabe der zitierten Quelle wie zuvor beschreiben – anstelle der Jahreszahl die Angabe „o. J.“ (= ohne Jahresangabe) – Seite	STEIN o.J., S. 12
Man übernimmt eine Tabelle, ein Diagramm, ein Bild oder Ähnliches	Der Quellenangabe wird die Phrase „Quelle(n):“ vorangestellt.	Quelle: HUHNBEIN 2005, S. 3

Richtiges Zitieren und Quellenangaben

Ausführliche Quellenangaben

>> BEISPIELE: Einträge nach dem naturwissenschaftlichen Belegverfahren

Textquelle	Form der Quellenangabe	Beispiele
Ein Buch – ein Autor	NACHNAME, abgek. Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Buches. gegebenenfalls Untertitel. gegebenenfalls Reihe Band. gegebenenfalls Auflage. Erscheinungsort: Verlag.	KÖNIG, I. (2004): Vita Romana. Vom täglichen Leben im alten Rom. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. ^[4]
Ein Buch – zwei Autoren	NACHNAME, abgek. Vorname & NACHNAME, abgek. Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Buches. gegebenenfalls Untertitel. gegebenenfalls Reihe Band. gegebenenfalls Auflage. Erscheinungsort: Verlag.	GRAICHEN, G. & GRÜNDER, H. (2005): Deutsche Kolonien. Traum und Trauma. 4. Auflage. Berlin: Ullstein. ^[7]
Ein Buch – drei Autoren	NACHNAME, abgek. Vorname, NACHNAME, abgek. Vorname & NACHNAME, abgek. Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Buches. gegebenenfalls Untertitel. gegebenenfalls Reihe Band. gegebenenfalls Auflage. Erscheinungsort: Verlag.	PRITZEL, M., BRAND, M. & MARKOWITSCH, H. J. (2003): Gehirn und Verhalten. Ein Grundkurs der physiologischen Psychologie. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag. ^[6]
Ein Buch – vier oder mehr Autoren	NACHNAME, abgek. Vorname des ersten Autors et al. (Erscheinungsjahr): Titel des Buches. gegebenenfalls Untertitel. gegebenenfalls Auflage. Erscheinungsort: Verlag.	BAUER, J. et al. (2007): Aspekte der Globalisierung. Ein Methodenband. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage. ^[5]
Wörterbücher und Lexika	HERAUSGEBER (Hrsg.) (Erscheinungsjahr): Titel. gegebenenfalls Band. gegebenenfalls Auflage. gegebenenfalls Artikel. Erscheinungsort: Verlag.	BROCKHAUS-LEXIKONREDAKTION (Hrsg.) (2003): Brockhaus Universallexikon. Band 1. Artikel: Aids. Leipzig: F.A. Brockhaus. ^[3]
Aufsatz in einem Sammelband (= einem Buch gegebenenfalls mit einem/mehreren Herausgeber/n, in dem mehrere Autoren Aufsätze geschrieben haben)	NACHNAME, abgek. Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. gegebenenfalls Untertitel des Aufsatzes. In: NACHNAME, abgek. Vorname (Hrsg.): Titel des Sammelbandes. gegebenenfalls Untertitel. Erscheinungsort: Verlag, Seite Anfang und Ende des Aufsatzes.	NISSEL, H. (2006): Bombay/Mumbai: Stadterweiterung und Stadtbau einer „Globalizing City“. In: AHUJA, R. & BROSIUS, C. (Hrsg.): Mumbai – Delhi – Kolkata. Annäherung an die Megastädte Indiens. Heidelberg: Draupadi, S. 19-34. ^[5]
Aufsatz in einer Zeitschrift	NACHNAME, abgek. Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. gegebenenfalls Untertitel. In: Name der Zeitschrift, Nummer des Heftes, Seite Anfang und Ende des Aufsatzes.	KINSLEY, C. H. & LAMBERT, K. G. (2006): Warum Mütter klüger sind. In: Spektrum der Wissenschaft, 11, S. 46-53. ^[1]
Artikel in einer Zeitung (mit Angabe des Autors)	NACHNAME, abgek. Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels. Untertitel. In: Name der Zeitung, Erscheinungsdatum, Seite(n).	HOBOM, B. (2007): Armes Grün. Wie Gentechnik zur Mangelernährung führt. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.07.2007, N 1. ^[2]
Artikel in einer Zeitung (ohne Angabe des Autors)	NAME DER ZEITUNG (Erscheinungsdatum): Titel des Artikels. Untertitel. Seite.	FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG (20.07.2007): Chinas Aufstieg. S. 11.
Internetdokument (mit Autor und Datum der Einstellung ins Netz)	Kurz-URL (Entnahmedatum). NACHNAME DES AUTORS, abgek. Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Dokuments. Untertitel. [gegebenenfalls] In: Zeitung/Zeitschrift, Datum der Meldung. Vollständige URL.	http://www.spiegel.de (21.07.2007). MUSHARBASH, Y. (2007): Eine Frage der Sicherheit. In: Spiegel online, 18.07.2007. http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,495212,00.html ^[12]
Internetdokument (ohne Autor und ohne Datum der Einstellung ins Netz)	Kurz-URL (Entnahmedatum). INSTITUTION: Titel des Dokuments. gegebenenfalls Untertitel. Vollständige URL.	http://de.wikipedia.org (20.07.2007). Wikipedia®: London. http://de.wikipedia.org/wiki/London
Sonderfälle	siehe Seite 70	

Beispiel für ein Quellenverzeichnis

6 Literatur- und Quellenverzeichnis

Primärliteratur

- 1 Salinger, J. D., *The Catcher in the Rye*, London 1994.

Sekundärliteratur

- 2 Crane, C. et al., *J. D. Salinger "The Catcher in the Rye"*, Letts Explore Literature Guides, Carnforth 2004.
- 3 Der Fänger im Roggen, in: *Hamburger Abendblatt* vom 29.12.2003.
- 4 Günter, B., *J. D. Salinger "The Catcher in the Rye" (1951)*, in: Freese, P. & Hermes, L. (Hrsg.), *Der Roman im Englischunterricht der Sekundarstufe II, Theorie und Praxis*, 2. Auflage, Paderborn 1981, S. 207–222.
- 5 Hamilton, I., *In Search of J. D. Salinger*, London 1998.
Hamilton, I., *The Trouble with Money and Other Essays*, London 1998.
- Münder, P., *Jerome David Salinger „Der Fänger im Roggen“ (The Catcher in the Rye), Interpretationen und unterrichtspraktische Vorschläge*, 6. Auflage, *Analysen und Reflexionen* Bd. 2, Hollfeld 2005.
- 6 Pinsker, S. & Pinsker, A., *Understanding The Catcher in the Rye, A Student Casebook to Issues, Sources, and Historical Documents*, Westport Connecticut 1999.
- Rau, R. F., *Jerome D. Salinger "The Catcher in the Rye", Annotations and Study Aids*, Stuttgart 1999.
- 7 Spinnen, B., *Das absolute Kind, Endlich neudeutsch: J.D. Salingers „Der Fänger im Roggen“*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 17.03.2003.
- Steinle, P. H., *In Cold Fear, The Catcher in the Rye, Censorship Controversies and Postwar American Character*, Columbus Ohio 2000.
- 8 Zapf, H., *Logical Action in Salinger's Catcher in the Rye*, in: *College Literature*, 12/1985, pp. 266–271.

Internetquellen

- 9 <http://www.wahlbrinck.de/catcherintherye/ext.htm>, Wahlbrinck, B., *The Catcher in the Rye, external aspects of "The Catcher in the Rye"*, aus dem Internet entnommen am 20.07.2007
<http://www.wahlbrinck.de/catcherintherye/int.htm>, Wahlbrinck, B., *The Catcher in the Rye, internal aspects of "The Catcher in the Rye"*, aus dem Internet entnommen am 20.07.2007
<http://www.euronet.nl/users/los/tcitr.html>, Los, M. & Dunning, C., *The Catcher in the Rye Pages – Home*, aus dem Internet entnommen am 21.07.2007
http://www.gcoocities.com/exploring_citr/, Morine, S., *Exploring The Catcher in the Rye*, aus dem Internet entnommen am 20.07.2007
- 10 <http://www.nths.newtrier.k12.il.us/academics/english/catcher/SatReview.html>, Smith, H., *Manhattan Ulysses, Junior, The Catcher in the Rye, By J. D. Salinger, Saturday Review of Literature, July 14, 1951*, aus dem Internet entnommen am 20.07.2007

Sonstige Quellen

- 11 Wahlbrinck, B. (2007), *Erfahrungen mit dem Einsatz des Romans "The Catcher in the Rye" im Unterricht am Emsland-Gymnasium in Rheine*. Interview geführt am 23.07.2007.